



Landeskirchenamt · 34114 Kassel

An die
Kirchenkreisamtsleitungen,
Personalsachbearbeiter*innen,
Dekaninnen und Dekane,
Pröpstinnen und Pröpste,
Geschäftsführungen KiTa-Trägerverbände

z. K. Vorstand KiTa-Verband

Landeskirchenamt

Unser Zeichen: R 452 + R 220-5
Unsere Nachricht vom:

Dezernat Dienst- und Arbeitsrecht

Dr. Anne-Ruth Wellert
Tel.: 0561 9378-391
Fax: 0561 9378-438
Anne-Ruth.Wellert@ekkw.de

Dezernat Bildung

Prof. Dr. Gudrun Neebe
Tel.: 0561 9378-260
Fax: 0561 9378-417
bildungsdezernat.lka@ekkw.de

Datum: 3. Juni 2026

Überarbeitetes Rahmenprofil für Evangelische Kindertageseinrichtungen in der EKKW (vom 24. März 2026) und Änderung der Konfessionsanforderung für pädagogische Mitarbeitende in Kindertages- stätten in der EKKW in der RVO über die konfessionellen Anforderungen bei beruflichen Tätigkeiten in der EKKW zum 1. Juni 2026

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Anforderungen an das evangelische Profil der Arbeit der Kindertagesstätten in der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck sind vor dem Hintergrund der Rechtsprechung zur Konfessionsbindung kirchlicher Mitarbeitender erneut überarbeitet worden: Der 2022 erreichte Stand wurde durch Beschluss des Landeskirchenamtes vom 24. März 2026 durch das anliegende „Rahmenprofil für Evangelische Kindertageseinrichtungen in der EKKW“ abgelöst (Anlage 1).

Anlass für die Anfrage an eine ausführlichere Profilbeschreibung im Jahr 2022 war nicht zuletzt, dass damit eine Grundlage für die Begründung von besonderen Konfessionsanforderungen an die (pädagogisch) Mitarbeitenden in den Kindertagesstätten geschaffen werden sollte. Die Bedeutung der Haltung der Mitarbeitenden für die Profilbildung durch ihre Authentizität als christliche Mitarbeitende wird hierüber gut nachvollziehbar beschrieben. Die Profilbeschreibung evangelischer Kindertagesstätten machte bereits deutlich, dass die evangelische Ausrichtung und die religiöse Prägung der Einrichtung von allen Mitarbeitenden (Einrichtungsleitung und pädagogische Fachkräfte) mitgetragen und -gestaltet werden. Die Leitung hat insofern die Aufgabe, hierfür einzustehen und diese Profilierung anzustoßen und zu unterstützen. Sie muss in ihrer Person jedoch gerade nicht zwingend für die evangelische Konfession im Besonderen einstehen und ist gleichwohl kompetent, Verantwortung für die evangelische Profilierung einer

Kindertagesstätte zu übernehmen. Deswegen wird die Mitgliedschaft in einer christlichen Kirche (Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen – Ack) für die Beschäftigung vorausgesetzt.

In Bezug auf die Anforderungen an die übrigen pädagogischen Mitarbeitenden in Kindertagesstätten blieb es seit 2022 auf der Grundlage des evangelischen Profils bei der Regelung, ebenfalls die Mitgliedschaft in einer Ack-Kirche vorauszusetzen. Auf der Basis des Kirchengesetzes über Anforderungen an die berufliche Mitarbeit in der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck (Mitarbeitsgesetz) sowie der entsprechenden Rechtsverordnung über die konfessionellen Anforderungen bei beruflichen Tätigkeiten in der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck vom 21. Februar 2025, [KABl. S. 76](#), wurde diese Anforderung zunächst fortgeschrieben.

Nunmehr soll eine Öffnung für pädagogisch Mitarbeitende nichtchristlicher Konfessionen oder konfessionslose Bewerberinnen und Bewerber erfolgen.

Mit Wirkung vom 1. Juni 2026 (KABl. S. ##) ist § 2 Buchst. e) der Rechtsverordnung insofern geändert worden. Es gilt nun:

- Leitung und (ständige) stellvertretende Leitung einer evangelischen Kindertagesstätte müssen einer christlichen Kirche (Ack) angehören.
- Für die übrigen pädagogisch Mitarbeitenden besteht keine besondere konfessionelle Anforderung.

Alle Mitarbeitenden sind unabhängig von der eigenen religiösen Bindung verpflichtet, das evangelische Profil der Einrichtung mitzutragen und religionspädagogisch mitzugestalten. Hierauf sind sie bereits mit der Ausschreibung hinzuweisen. Dabei ist davon auszugehen, dass - auch mit einer Konfessionszugehörigkeit - nicht automatisch theologische und religionspädagogische Kenntnisse sowie die nötige Haltung im Team sowie gegenüber Personensorgeberechtigten und Kindern gegeben sind. Diese müssen gegebenenfalls erworben oder ergänzt werden. Dazu tragen insbesondere die gemeinsame Erarbeitung bzw. Überarbeitung des konkreten evangelischen Profils aber auch einschlägige Fortbildungen, wie z.B. die Langzeitfortbildung für Religionspädagogik, bei. Dabei wird u. a. deutlich werden, dass das evangelische Profil nicht nur formuliert, sondern miteinander gestaltet und gelebt sowie prozesshaft weiterentwickelt und fortgeschrieben werden muss.

Über die oben dargestellte Veränderung sollen alle Mitarbeitenden informiert werden. In diesem Zusammenhang werden ihnen die einschlägigen rechtlichen Regelungen aus dem Mitarbeitergesetz sowie das evangelische Rahmenprofil, das nun mehr im Team konkretisiert werden soll, zur Kenntnis gegeben. Der Empfang der Information wird durch Unterschrift des oder der jeweiligen Geschäftsführenden sowie des/der MA bestätigt. (Anlage 2). Die entsprechende schriftliche Information wird gleichermaßen mit Neueinstellung zur Kenntnis gegeben und der Empfang quittiert.

Diese Rundverfügung ersetzt die Rundverfügung vom 10. Januar 2022 (-R 452).

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Anne-Ruth Wellert

Dr. Gudrun Neebe

Anlagen:

1. Rahmenprofil für Evangelische Kindertageseinrichtungen in der EKKW (Stand: 3/2026)
2. Informationsblatt für Mitarbeitende in ev. Kindertageseinrichtungen
(inklusive Rahmenprofil für Evangelische Kindertageseinrichtungen in der EKKW)

VORBEMERKUNG

Kulturelle Verschiedenheit und religiöse Vielfalt prägen unsere Gesellschaft zunehmend und spiegeln sich auch in den Evangelischen Kindertageseinrichtungen wider. Vor diesem Hintergrund zeigt die EKKW im Bereich der Kindertageseinrichtungen ihre Offenheit für Vielfalt gegenüber Mitarbeitenden und Familien.

Ihr Selbstverständnis sowie das nach außen erkennbare Evangelische Profil erarbeiten die Rechtsträger:innen der Evangelischen Kindertageseinrichtungen gemeinsam mit Leitungen und Teams in dialogischen Prozessen, die sich an den im folgenden beschriebenen Grundsätzen und Konkretisierungen orientieren.

Die sich anschließende Ausgestaltung und Umsetzung wird miteinander vor Ort in einem fortlaufenden Prozess vereinbart, umgesetzt und reflektiert. Neben dem nun folgenden Rahmenprofil können zur Erarbeitung und Reflektion die Leitfragen aus der Handreichung: „Evangelisches Profil mit Mitarbeiter:innen gestalten - Eine Handreichung für Einrichtungen der Evangelischen Kirche“ zu den Bereichen

- I. Erkennbarkeit und evangelische Kultur
- II. Evangelische Ethik und Arbeitsatmosphäre
- III. Evangelische Spiritualität
- IV. Evangelische Bildung
- V. Evangelische Führung
- VI. Kommunikation und Profil

hinzugezogen werden [midi leitfaden final 2025-01-02 \(002\)](#).

Ein erkennbares Evangelisches Profil ist sowohl für die Personensorgeberechtigten wie auch für potenzielle Mitarbeitende bei der Wahl einer für sie passenden Kindertageseinrichtung/ Arbeitsstelle relevant als auch für die Zusammenarbeit mit den Kommunen. Für konfessionelle Träger ist ein erkennbares Profil maßgeblich. Die im Kontext von Trägervielfalt gewünschten Unterschiede und Schwerpunkte müssen offensichtlich sein.

Da sich religiöse Bildung nicht nur explizit, sondern vor allem auch implizit im Alltag vollzieht, ist die alltagsintegrierte Religionspädagogik als profilierendes Konzept von allen Mitarbeitenden gemeinsam zu tragen und auszugestalten. Durch religionspädagogische Fortbildungen, evangelische Fachberatung und religionspädagogische Multiplikator:innen in den Kita-Teams wird dieser Ansatz umgesetzt und werden Mitarbeitende unabhängig von ihrer Konfession einbezogen. Voraussetzung dafür ist die Verpflichtung auf das vorliegende Evangelische Rahmenprofil.

Die Neufassung der Profilbeschreibung Evangelischer Kindertageseinrichtungen macht deutlich, dass die evangelische Ausrichtung und die religiöse Prägung der Einrichtung von Rechtsträger:innen und allen Mitarbeitenden (Einrichtungsleitung **und** pädagogische Fachkräfte) gemeinsam getragen und gestaltet wird.

GRUNDSÄTZE

Evangelische Kindertageseinrichtungen sind - entsprechend der christlichen Tradition - Orte der Vielfalt, in denen Respekt und Toleranz gelebt werden. Diversität wird als Bereicherung verstanden. Eine vorurteilsbewusste Haltung ist für sie kennzeichnend bzw. wird angestrebt, so dass Offenheit, Toleranz, demokratische Prinzipien und Genderbewusstsein ganz selbstverständlich in den Grundsätzen allen (pädagogischen) Handelns integriert sind. Andere religiöse Bekenntnisse, unterschiedliche kulturelle Herkunft, individuelle Wertvorstellungen und alternative Lebensformen werden geachtet soweit sie die Grundsätze nicht in Frage stellen.

Der christliche Glaube ist die Basis allen Handelns in einer Evangelischen Kindertageseinrichtung der EKKW. Er prägt die Kultur des Miteinanders aller Mitarbeitenden, alles pädagogische Handeln der Mitarbeitenden im Blick auf die Kinder, sowie die mit den Personensorgeberechtigten gepflegte Erziehungspartnerschaft. Daher ist für eine Evangelische Kindertageseinrichtung das Erfahren einer christlichen Grundhaltung charakteristisch, ebenso die religiöse Bildung in Gestalt des Kennenlernens von zentralen Inhalten der christlichen Tradition (christliche Feste, biblische Geschichten, Lieder etc.) und des Erlebens gestalteter religiöser Praxis (Feiern von christlichen Festen, von Geburtstagen, von Ritualen etc.).

Das Evangelische Profil wird insbesondere durch die Mitarbeitenden getragen und gestaltet. Durch die handelnden Personen werden ihre Haltung und ihr Menschenbild spürbar. In den Bildungsprozessen, in den Gesprächen, Kontakten und Beziehungen mit Personensorgeberechtigten und Kindern sowie im Miteinander im Team wird so das Evangelische Profil erlebbar. In einem kooperativen Profilbildungsprozess zwischen Mitarbeitenden, Leitung und Träger:innen findet auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes zu Haltungsfragen, dem Bildungsauftrag, zu Kinderrechten und gemeinsam gelebten Werten eine Verständigung statt. In einer demokratischen Betriebskultur, die Wertschätzung und Offenheit voraussetzt, eine Fehlerkultur und den Umgang mit Beschwerden regelt, ist es Ziel, die Identifikation der Mitarbeitenden mit der Kita und ihrem Evangelischen Profil zu stärken.

Auch das geistliche Leben findet in der Kita seinen Ausdruck und wird miteinander gestaltet. Um Raum für evangelische Spiritualität zu geben, die Offenheit gegenüber Menschen anderer Religionen oder ohne Konfession ausdrückt (die kultur- und religionssensibel ist), ist es deshalb wesentlich, wie (Didaktik, Methodik) gebildet wird und was (Inhalte) initiiert und weitergegeben wird.

KONKRETION

▪ PROFILIERENDE MERKMALE EVANGELISCHER KINDERTAGESEINRICHTUNGEN

Rechtsträger Evangelischer Kindertageseinrichtungen zeigen Profil:

- Rechtsträger Evangelischer Kindertageseinrichtungen übernehmen eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, indem sie die Kommunen bei der Erfüllung des Rechtsanspruchs von Kindern nach § 24 des SGB VIII auf einen Platz in einer Kindertageseinrichtung unterstützen. Damit zeigen sie eine hohe Präsenz als Kirche in der Gesellschaft.
- Sie bieten in ihren Kitas Orte der Begegnung über soziale, kulturelle und religiöse Grenzen hinweg.
- Sie wirken mit ihrem Bildungs- und Betreuungsangebot auf Chancengerechtigkeit hin, indem sie kontinuierlich Teilhabe und Inklusion ermöglichen.
- Sie tragen mit ihrem Bildungs- und Betreuungsangebot als unverzichtbarer Bestandteil zur gesellschaftlichen Infrastruktur bei, indem sie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglichen, was wirtschaftlicher und sozialer Stabilität dient.
- Sie unterstützen die Religiosität und Werteorientierung entsprechend dem hessischen Bildungs- und Erziehungsplan.
- Sie gewährleisten die Qualität religionspädagogischer Arbeit und verantworten den Profilbildungsprozess der Kindertageseinrichtungen in ihren Trägerverbünden.
- Sie engagieren sich in der Entwicklung des religionspädagogischen Konzepts der Kindertageseinrichtungen und unterstützen diese bei der Ausgestaltung ihrer religionspädagogischen Praxis.
- Rechtsträger verantworten eine Personalführung, die sich am Evangelischen Profil orientiert. Sie entwickeln Formen der Anerkennung gegenüber ihren Mitarbeitenden (Gottesdienste anlässlich von Dienstjubiläen, Möglichkeit für Betriebsausflüge, Jahresempfang...).
- Sie fördern die Weiterentwicklung von Schutz-, Beschwerde-, und pädagogischen Konzepten sowie den Prozess der Qualitätsentwicklung.
- Sie unterstützen Maßnahmen (z.B. Supervision, Coaching), die einer positiven Arbeitsatmosphäre, einem wertschätzenden Umgang innerhalb der Teams und einer gesundheitsförderlichen Arbeitssituation dienen.
- Sie ermöglichen den Kita-Teams die in der Ordnung festgesetzte Anzahl an Schließungstagen, die zur konzeptionellen Weiterentwicklung, zur Reflektion ihrer pädagogischen Arbeit, zur Teamentwicklung, zum Austausch vonhaltungsfragen, Leitbild und Profil dienen.
- Sie führen jährlich Personalentwicklungsgespräche mit den Leitungen, um deren persönliche und berufliche Situation gemeinsam zu analysieren und Entwicklungspotentiale zu ermöglichen und zu fördern.
- Sie kooperieren verlässlich mit den Kirchengemeinden zur Stärkung des Evangelischen Profils der Kindertageseinrichtungen.

Evangelische Kirchengemeinden zeigen Profil:

- Sie machen sich für ein „Aufwachsen mit Gott“ stark und unterstützen die religionspädagogische Arbeit der Kita.
- Kindertageseinrichtungen und Kirchengemeinden tauschen sich über ihren gemeinsamen und ihren spezifischen Auftrag sowie ihre jeweiligen Kompetenzen aus. Als gemeinsame Frage, kann erörtert werden, wie die Kindertageseinrichtung integraler Bestandteil der Kirchengemeinde werden kann.
- In ihren Leitbildern nehmen sie Bezug aufeinander.
- Eine regelhafte Kommunikation wird angestrebt. Mögliche Ansprechpartner:innen machen sich miteinander bekannt und verabreden Austauschformate und -zyklen.
- Erwartungen aneinander, Chancen der Zusammenarbeit und besondere Interessen werden thematisiert und abgestimmt.
- Vertreter:innen der Kirchengemeinden engagieren sich in der Zusammenarbeit mit der Kindertageseinrichtung und bei der Mitgestaltung der religionspädagogischen Praxis (z.B. Feste). Sie unterstützen die Kindertageseinrichtung darin, das Profil der Einrichtung öffentlich bekannt zu machen.
- Kindertageseinrichtungen und Kirchengemeinden tauschen sich über ihr jeweiliges Engagement aus und können so voneinander profitieren. So stärken sie sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten gegenseitig.
- Kinder und Personensorgeberechtigte lernen über die Kindertageseinrichtung die Kirchengemeinde als feiernde, verkündigende und diakonische Gemeinde (neu) kennen

Kita-Teams zeigen Profil:

- **Einrichtungsleitungen** verantworten die Umsetzung eines gelebten Evangelischen Profils innerhalb der Dienstgemeinschaft. Sie gewährleisten gegenüber der Kirchengemeinde, Kooperationspartnern sowie den Kunden (Personensorgeberechtigte und Kinder) ein erkennbar Evangelisches Profil, welches mit den Mitarbeitenden in einem stetigen Prozess erarbeitet, angepasst und weiterentwickelt wird.
- Gemeinsam mit dem Rechtsträger/der Rechtsträgerin gestalten sie den Profilbildungsprozess mit den Mitarbeitenden, der sich durch eine kooperative Gesprächskultur auszeichnet und dynamische Veränderungen berücksichtigt.
- **Pädagogische Fachkräfte und Einrichtungsleitungen** (zusammen bilden sie das Kita-Team) verbindet eine zeitgemäße pädagogische und religionspädagogische Fachlichkeit.
- Kita-Teams gestalten ihren Auftrag in einer Gemeinschaft der Vielfalt, greifen die Dimensionen der Diversität konzeptionell auf und unterstützen einen interpersonalen, interdisziplinären, interreligiösen und interkulturellen Austausch.
- Sie integrieren spirituelle und religiöse Dimensionen in die kollegiale Gemeinschaft, die auf einem offenen, respektvollen und fehlerfreundlichen Umgang basiert.
- In einer religiös diversen Gesellschaft greifen sie Fragen zu Religionen, Religiosität, Glauben und zu zentralen Lebensfragen auf.
- Sie reflektieren die im pädagogischen Alltag und im Miteinander gelebten Werte und setzen sich mit Fragen von Identifikation und Haltung aktiv auseinander.
- Durch Fortbildung erweitern sie ihre religionspädagogische und methodische Kompetenz.
- Sie üben sich in Auskunftsfähigkeit zur Ausgestaltung alltagsintegrierter Religionspädagogik und zum profilierten Selbstverständnis Evangelischer Kindertageseinrichtungen.
- Sie nehmen die Entwicklungsthemen der Kinder religionssensibel wahr und gestalten den religiösen Bildungsauftrag ko-konstruktiv mit religionspädagogischen Impulsen.

- Kita-Teams erwerben grundlegende Kenntnisse über zentrale Elemente der christlichen Tradition.
- Sie lernen die evangelischen Feiertage und deren Bedeutung kennen. Gemeinsam im Team gestalten sie diese festlich.
- Sie machen sich die religiöse Bedeutung von Bindungspersonen bewusst.
- Sie erkennen sowohl die Bedeutung der Familie als auch der Kindertageseinrichtung als Orte religiöser Sozialisation.
- Für die Einbindung in kirchengemeindliche Strukturen, stimmen sie sich kooperativ ab und bringen sich in das kirchengemeindliche Geschehen ein. Dabei ist der Sozialraum mit im Blick.

Aufwachsen in einer Evangelischen Kindertageseinrichtung:

- Kinder erfahren sich in ihrer Einzigartigkeit und Individualität gesehen und geachtet.
- Kinder erhalten ein verlässliches Beziehungsangebot, um sich sicher gebunden fühlen zu können.
- Sie können sich als Teil einer sinnstiftenden Gemeinschaft erleben und sich zugehörig fühlen.
- Kinder erfahren sich als selbstwirksam. Ihre Meinung und ihre Entscheidungen haben Gewicht. Mitbestimmung und Teilhabe werden im pädagogischen Alltag ermöglicht, damit Kinder Verantwortung für sich und für andere übernehmen können.
- Kinder lernen Unterschiede kennen und zu respektieren.
- Kinder mit und ohne Behinderung können miteinander spielen und lernen.
- Kinder erleben auch in herausfordernden Lebenssituationen Halt und Orientierung.
- Kinder erleben die pädagogischen Fachkräfte im Dialog authentisch, reflektiert und in Glaubensfragen sprachfähig.
- Ein aktiv gestalteter, interreligiöser Austausch spiegelt die Vielfalt der in der Gemeinschaft der Kindertageseinrichtung vertretenen Religionen und Konfessionen der Familien wider. Die Auseinandersetzung mit Eigenem und Fremden, mit Toleranz und Respekt wird durch Dialog und Begegnung professionell begleitet und moderiert. Identitätsbildung wird gefördert.
- Sie werden sensibilisiert dafür, das Leben als Geschenk zu verstehen und ein Empfinden für das Unverfügbare zu entwickeln.
- Die Achtung vor den Mitmenschen und vor Gottes Schöpfung lernen sie im täglichen sorgsamem Umgang miteinander und mit der Natur.
- Kindern wird das Recht auf religiöse Bildung zugesagt und zugestanden. Religiöse Selbstbestimmung (Erfahrung von Anerkennung, Erleben von Selbstwirksamkeit, Freiraum zur Persönlichkeitsentwicklung) und (positive) Religionsfreiheit werden für Kinder gewährleistet, indem ihre religiösen Anliegen wahrgenommen und aufgegriffen werden.
- Die eigene Auseinandersetzung mit ihren Lebensthemen und existentiellen Fragen wird durch implizite Religionspädagogik wertgeschätzt und durch explizite Angebote vertieft.
- Durch biblische Erzählungen sind sie eingeladen, sich mit Menschen in unterschiedlichen Lebenssituationen und ihrer Beziehung zu Gott zu identifizieren.
- Sie haben die Möglichkeit zu einer ersten Auseinandersetzung mit Zeichen, Symbolen und Deutungsangeboten und werden hingeführt, eigene religiöse Ausdrucksformen für sich zu entdecken.
- Sie erleben liturgische Vollzüge und Rituale in der Gemeinschaft und als Gemeinschaftserlebnis. Feste im Kirchenjahr können so als sinnstiftend erlebt und gemeinschaftsfördernd gefeiert werden.

Gelebte Erziehungspartnerschaft in einer Evangelischen Kindertageseinrichtung:

- Fachkräfte und Personensorgeberechtigte verstehen sich als Partner in der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder. Sie wirken in gegenseitiger Wertschätzung und in der Kommunikation auf Augenhöhe zusammen.
- Mit Anmeldung ihres Kindes in einer Evangelischen Kindertageseinrichtung wird den Personensorgeberechtigten das Profil der Einrichtung, deren konzeptionelle Ausrichtung und pädagogische Praxis erklärt. Ein kontinuierlicher, entwicklungsbegleitender Austausch ist verabredet.
- Mit Einblick in das integrierte religionspädagogische Konzept und die Dimensionen religiöser Bildung erfahren die Personensorgeberechtigten, dass sie in Kindertageseinrichtung und Gemeinde Dialogpartner:innen für religiöse Fragen und existenzielle Lebensthemen finden.
- Personensorgeberechtigte erhalten Anregung für religiöse Erziehung in der Familie und finden Unterstützung durch kompetente Ansprechpartner:innen.
- Personensorgeberechtigte erleben die Kindertageseinrichtung als Ort der Vielfalt, mit Offenheit für einen interreligiösen Dialog und Engagement gegen Ausgrenzung.
- Fachkräfte kennen die gesellschaftlichen Herausforderungen und individuellen Anliegen und Bedarfe junger Familien und die Schwierigkeiten der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Personensorgeberechtigte erleben einen sensiblen, vertrauensvollen Umgang mit ihren Ängsten und Sorgen.
- Personensorgeberechtigte sind eingeladen, sich als Teil der Gemeinschaft in Kindertageseinrichtung und Kirchengemeinde zu fühlen, ihre Interessen anzumelden, mitzugestalten, Kontakte zu knüpfen, Vertrautes wiederzufinden und Neues kennenzulernen oder selbst einzubringen.

AUSZUG AUS MAßGEBLICHEN RECHTLICHEN REGELUNGEN

Quelle: www.kirchenrecht-ekkw.de

▪ MITARBEITSGESETZ, § 1:

Kirchlicher Dienst ist durch den Auftrag bestimmt, das Evangelium in Wort und Tat zu verkündigen. Dies geschieht durch öffentliches Zeugnis, christliche Spiritualität, helfendes Handeln sowie kirchliche Gemeinschaft. Dieser Dienst orientiert sich am evangelischen Selbstverständnis und Ethos. Alle Mitarbeitenden in der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck und ihrer Diakonie leisten einen Beitrag für die Gesellschaft, der immer über die bloße Funktion der jeweiligen Tätigkeit hinausgeht und stets im Zusammenwirken mit anderen im Rahmen einer Dienstgemeinschaft geschieht.

▪ MITARBEITSGESETZ, § 5:

Alle Mitarbeitenden übernehmen in ihrem Aufgabenbereich Mitverantwortung für die glaubwürdige Erfüllung kirchlicher und diakonischer Aufgaben. Sie haben sich daher gegenüber der evangelischen Kirche loyal zu verhalten und sich innerhalb und außerhalb des Dienstes so zu verhalten, dass die Ausübung ihres jeweiligen Dienstes nicht beeinträchtigt wird. Alle Mitarbeitenden haben das evangelische Profil der jeweiligen Dienststelle oder Einrichtung zu achten.

1

▪ ARBEITSRECHTLICHE REGELUNG ZUR ANWENDUNG DES TARIF- VERTRAGS FÜR DEN ÖFFENTLICHEN DIENST

für die Beschäftigten und Auszubildenden in der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck, Abschnitt 2 Nr. 2:

Die kirchlichen Beschäftigten leisten ihren Dienst in Anerkennung des Auftrags der Kirche. Nach ihren Gaben, Aufgaben und Verantwortungsbereichen tragen sie zur Erfüllung dieses Auftrages bei. Ihr gesamtes Verhalten entspricht innerhalb und außerhalb des Dienstes derjenigen Verantwortung, die sie als Beschäftigte im Dienst der Kirche übernommen haben.

RAHMENPROFIL FÜR EVANGELISCHE KINDERTAGES- EINRICHTUNGEN IN DER EKKW

▪ VORBEMERKUNG

Kulturelle Verschiedenheit und religiöse Vielfalt prägen unsere Gesellschaft zunehmend und spiegeln sich auch in den Evangelischen Kindertageseinrichtungen wider. Vor diesem Hintergrund zeigt die EKKW im Bereich der Kindertageseinrichtungen ihre Offenheit für Vielfalt gegenüber Mitarbeitenden und Familien.

Ihr Selbstverständnis sowie das nach außen erkennbare Evangelische Profil erarbeiten die Rechtsträger:innen der Evangelischen Kindertageseinrichtungen gemeinsam mit Leitungen und Teams in dialogischen Prozessen, die sich an den im folgenden beschriebenen Grundsätzen und Konkretisierungen orientieren.

Die sich anschließende Ausgestaltung und Umsetzung wird miteinander vor Ort in einem fortlaufenden Prozess vereinbart, umgesetzt und reflektiert. Neben dem nun folgenden Rahmenprofil können zur Erarbeitung und Reflektion die Leitfragen aus der Handreichung: „Evangelisches Profil mit Mitarbeiter:innen gestalten - Eine Handreichung für Einrichtungen der Evangelischen Kirche“ zu den Bereichen

- I. Erkennbarkeit und evangelische Kultur
- II. Evangelische Ethik und Arbeitsatmosphäre
- III. Evangelische Spiritualität
- IV. Evangelische Bildung
- V. Evangelische Führung
- VI. Kommunikation und Profil

hinzugezogen werden midi leitfaden final 2025-01-02 (002).

Ein erkennbares Evangelisches Profil ist sowohl für die Personensorgeberechtigten wie auch für potenzielle Mitarbeitende bei der Wahl einer für sie passenden Kindertageseinrichtung/ Arbeitsstelle relevant als auch für die Zusammenarbeit mit den Kommunen. Für konfessionelle Träger ist ein erkennbares Profil maßgeblich. Die im Kontext von Trägervielfalt gewünschten Unterschiede und Schwerpunkte müssen offensichtlich sein.

Da sich religiöse Bildung nicht nur explizit, sondern vor allem auch implizit im Alltag vollzieht, ist die alltagsintegrierte Religionspädagogik als profilierendes Konzept von allen Mitarbeitenden gemeinsam zu tragen und auszugestalten. Durch religionspädagogische Fortbildungen, evangelische Fachberatung und religionspädagogische Multiplikator:innen in den Kita-Teams wird dieser Ansatz umgesetzt und werden Mitarbeitende unabhängig von ihrer Konfession einbezogen. Voraussetzung dafür ist die Verpflichtung auf das vorliegende Evangelische Rahmenprofil.

Die Neufassung der Profilbeschreibung Evangelischer Kindertageseinrichtungen macht deutlich, dass die evangelische Ausrichtung und die religiöse Prägung der Einrichtung von Rechtsträger:innen und allen Mitarbeitenden (Einrichtungsleitung und pädagogische Fachkräfte) gemeinsam getragen und gestaltet wird.

▪ GRUNDSÄTZE

Evangelische Kindertageseinrichtungen sind - entsprechend der christlichen Tradition - Orte der Vielfalt, in denen Respekt und Toleranz gelebt werden. Diversität wird als Bereicherung verstanden. Eine vorurteilsbewusste Haltung ist für sie kennzeichnend bzw. wird angestrebt, so dass Offenheit, Toleranz, demokratische Prinzipien und Genderbewusstsein ganz selbstverständlich in den Grundsätzen allen (pädagogischen) Handelns integriert sind. Andere religiöse Bekenntnisse, unterschiedliche kulturelle Herkunft, individuelle Wertvorstellungen und alternative Lebensformen werden geachtet soweit sie die Grundsätze nicht in Frage stellen.

Der christliche Glaube ist die Basis allen Handelns in einer Evangelischen Kindertageseinrichtung der EKKW. Er prägt die Kultur des Miteinanders aller Mitarbeitenden, alles pädagogische Handeln der Mitarbeitenden im Blick auf die Kinder, sowie die mit den Personensorgeberechtigten gepflegte Erziehungspartnerschaft. Daher ist für eine Evangelische Kindertageseinrichtung das Erfahren einer christlichen Grundhaltung charakteristisch, ebenso die religiöse Bildung in Gestalt des Kennenlernens von zentralen Inhalten der christlichen Tradition (christliche Feste, biblische Geschichten, Lieder etc.) und des Erlebens gestalteter religiöser Praxis (Feiern von christlichen Festen, von Geburtstagen, von Ritualen etc.).

Das Evangelische Profil wird insbesondere durch die Mitarbeitenden getragen und gestaltet. Durch die handelnden Personen werden ihre Haltung und ihr Menschenbild spürbar. In den Bildungsprozessen, in den Gesprächen, Kontakten und Beziehungen mit Personensorgeberechtigten und Kindern sowie im Miteinander im Team wird so das Evangelische Profil erlebbar. In einem kooperativen Profilbildungsprozess zwischen Mitarbeitenden, Leitung und Träger:innen findet auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes zu Handlungsfragen, dem Bildungsauftrag, zu Kinderrechten und gemeinsam gelebten Werten eine Verständigung statt. In einer demokratischen Betriebskultur, die Wertschätzung und Offenheit voraussetzt, eine Fehlerkultur und den Umgang mit Beschwerden regelt, ist es Ziel, die Identifikation der Mitarbeitenden mit der Kita und ihrem Evangelischen Profil zu stärken.

Auch das geistliche Leben findet in der Kita seinen Ausdruck und wird miteinander gestaltet. Um Raum für evangelische Spiritualität zu geben, die Offenheit gegenüber Menschen anderer Religionen oder ohne Konfession ausdrückt (die kultur- und religionssensibel ist), ist es deshalb wesentlich, wie (Didaktik, Methodik) gebildet wird und was (Inhalte) initiiert und weitergegeben wird.

BESCHÄFTIGUNG IN DER EVANGELISCHEN KIRCHE VON KURHESSEN-WALDECK



▪ KONKRETION

- PROFILIERENDE MERKMALE EVANGELISCHER KINDERTAGESEINRICHTUNGEN

Rechtsträger Evangelischer Kindertageseinrichtungen zeigen Profil:

- Rechtsträger Evangelischer Kindertageseinrichtungen übernehmen eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, indem sie die Kommunen bei der Erfüllung des Rechtsanspruchs von Kindern nach § 24 des SGB VIII auf einen Platz in einer Kindertageseinrichtung unterstützen. Damit zeigen sie eine hohe Präsenz als Kirche in der Gesellschaft.
- Sie bieten in ihren Kitas Orte der Begegnung über soziale, kulturelle und religiöse Grenzen hinweg.
- Sie wirken mit ihrem Bildungs- und Betreuungsangebot auf Chancengerechtigkeit hin, indem sie kontinuierlich Teilhabe und Inklusion ermöglichen.
- Sie tragen mit ihrem Bildungs- und Betreuungsangebot als unverzichtbarer Bestandteil zur gesellschaftlichen Infrastruktur bei, indem sie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglichen, was wirtschaftlicher und sozialer Stabilität dient.
- Sie unterstützen die Religiosität und Werteorientierung entsprechend dem hessischen Bildungs- und Erziehungsplan.
- Sie gewährleisten die Qualität religionspädagogischer Arbeit und verantworten den Profilbildungsprozess der Kindertageseinrichtungen in ihren Trägerverbünden.
- Sie engagieren sich in der Entwicklung des religionspädagogischen Konzepts der Kindertageseinrichtungen und unterstützen diese bei der Ausgestaltung ihrer religionspädagogischen Praxis.
- Rechtsträger verantworten eine Personalführung, die sich am Evangelischen Profil orientiert. Sie entwickeln Formen der Anerkennung gegenüber ihren Mitarbeitenden (Gottesdienste anlässlich von Dienstjubiläen, Möglichkeit für Betriebsausflüge, Jahresempfang...).
- Sie fördern die Weiterentwicklung von Schutz-, Beschwerde-, und pädagogischen Konzepten sowie den Prozess der Qualitätsentwicklung.
- Sie unterstützen Maßnahmen (z.B. Supervision, Coaching), die einer positiven Arbeitsatmosphäre, einem wertschätzenden Umgang innerhalb der Teams und einer gesundheitsförderlichen Arbeitssituation dienen.
- Sie ermöglichen den Kita-Teams die in der Ordnung festgesetzte Anzahl an Schließungstagen, die zur konzeptionellen Weiterentwicklung, zur Reflektion ihrer pädagogischen Arbeit, zur Teamentwicklung, zum Austausch vonhaltungsfragen, Leitbild und Profil dienen.
- Sie führen jährlich Personalentwicklungsgespräche mit den Leitungen, um deren persönliche und berufliche Situation gemeinsam zu analysieren und Entwicklungspotentiale zu ermöglichen und zu fördern.
- Sie kooperieren verlässlich mit den Kirchengemeinden zur Stärkung des Evangelischen Profils der Kindertageseinrichtungen.

▪ Evangelische Kirchengemeinden zeigen Profil:

- Sie machen sich für ein „Aufwachsen mit Gott“ stark und unterstützen die religionspädagogische Arbeit der Kita.
- Kindertageseinrichtungen und Kirchengemeinden tauschen sich über ihren gemeinsamen und ihren spezifischen Auftrag sowie ihre jeweiligen Kompetenzen aus. Als gemeinsame Frage, kann erörtert werden, wie die Kindertageseinrichtung integraler Bestandteil der Kirchengemeinde werden kann.
- In ihren Leitbildern nehmen sie Bezug aufeinander.
- Eine regelhafte Kommunikation wird angestrebt. Mögliche Ansprechpartner:innen machen sich miteinander bekannt und verabreden Austauschformate und -zyklen.
- Erwartungen aneinander, Chancen der Zusammenarbeit und besondere Interessen werden thematisiert und abgestimmt.
- Vertreter:innen der Kirchengemeinden engagieren sich in der Zusammenarbeit mit der Kindertageseinrichtung und bei der Mitgestaltung der religionspädagogischen Praxis (z.B. Feste). Sie unterstützen die Kindertageseinrichtung darin, das Profil der Einrichtung öffentlich bekannt zu machen.
- Kindertageseinrichtungen und Kirchengemeinden tauschen sich über ihr jeweiliges Engagement aus und können so voneinander profitieren. So stärken sie sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten gegenseitig.
- Kinder und Personensorgeberechtigte lernen über die Kindertageseinrichtung die Kirchengemeinde als feiernde, verkündigende und diakonische Gemeinde (neu) kennen

▪ Kita-Teams zeigen Profil:

- **Einrichtungsleitungen** verantworten die Umsetzung eines gelebten Evangelischen Profils innerhalb der Dienstgemeinschaft. Sie gewährleisten gegenüber der Kirchengemeinde, Kooperationspartnern sowie den Kunden (Personensorgeberechtigte und Kinder) ein erkennbar Evangelisches Profil, welches mit den Mitarbeitenden in einem stetigen Prozess erarbeitet, angepasst und weiterentwickelt wird.
- Gemeinsam mit dem Rechtsträger/der Rechtsträgerin gestalten sie den Profilbildungsprozess mit den Mitarbeitenden, der sich durch eine kooperative Gesprächskultur auszeichnet und dynamische Veränderungen berücksichtigt.
- **Pädagogische Fachkräfte und Einrichtungsleitungen** (zusammen bilden sie das Kita-Team) verbindet eine zeitgemäße pädagogische und religionspädagogische Fachlichkeit.
- Kita-Teams gestalten ihren Auftrag in einer Gemeinschaft der Vielfalt, greifen die Dimensionen der Diversität konzeptionell auf und unterstützen einen interpersonalen, interdisziplinären, interreligiösen und interkulturellen Austausch.
- Sie integrieren spirituelle und religiöse Dimensionen in die kollegiale Gemeinschaft, die auf einem offenen, respektvollen und fehlerfreundlichen Umgang basiert.
- In einer religiös diversen Gesellschaft greifen sie Fragen zu Religionen, Religiosität, Glauben und zu zentralen Lebensfragen auf.
- Sie reflektieren die im pädagogischen Alltag und im Miteinander gelebten Werte und setzen sich mit Fragen von Identifikation und Haltung aktiv auseinander.
- Durch Fortbildung erweitern sie ihre religionspädagogische und methodische Kompetenz.
- Sie üben sich in Auskunftsfähigkeit zur Ausgestaltung alltagsintegrierter Religionspädagogik und zum profilierten Selbstverständnis Evangelischer Kindertageseinrichtungen.
- Sie nehmen die Entwicklungsthemen der Kinder religionssensibel wahr und gestalten den religiösen Bildungsauftrag ko-konstruktiv mit religionspädagogischen Impulsen.

BESCHÄFTIGUNG IN DER EVANGELISCHEN KIRCHE VON KURHESSEN-WALDECK



- Kita-Teams erwerben grundlegende Kenntnisse über zentrale Elemente der christlichen Tradition.
 - Sie lernen die evangelischen Feiertage und deren Bedeutung kennen. Gemeinsam im Team gestalten sie diese festlich.
 - Sie machen sich die religiöse Bedeutung von Bindungspersonen bewusst.
 - Sie erkennen sowohl die Bedeutung der Familie als auch der Kindertageseinrichtung als Orte religiöser Sozialisation.
 - Für die Einbindung in kirchengemeindliche Strukturen, stimmen sie sich kooperativ ab und bringen sich in das kirchengemeindliche Geschehen ein. Dabei ist der Sozialraum mit im Blick.
-
- **Aufwachsen in einer Evangelischen Kindertageseinrichtung:**
 - Kinder erfahren sich in ihrer Einzigartigkeit und Individualität gesehen und geachtet.
 - Kinder erhalten ein verlässliches Beziehungsangebot, um sich sicher gebunden fühlen zu können.
 - Sie können sich als Teil einer sinnstiftenden Gemeinschaft erleben und sich zugehörig fühlen.
 - Kinder erfahren sich als selbstwirksam. Ihre Meinung und ihre Entscheidungen haben Gewicht. Mitbestimmung und Teilhabe werden im pädagogischen Alltag ermöglicht, damit Kinder Verantwortung für sich und für andere übernehmen können.
 - Kinder lernen Unterschiede kennen und zu respektieren.
 - Kinder mit und ohne Behinderung können miteinander spielen und lernen.
 - Kinder erleben auch in herausfordernden Lebenssituationen Halt und Orientierung.
 - Kinder erleben die pädagogischen Fachkräfte im Dialog authentisch, reflektiert und in Glaubensfragen sprachfähig.
 - Ein aktiv gestalteter, interreligiöser Austausch spiegelt die Vielfalt der in der Gemeinschaft der Kindertageseinrichtung vertretenen Religionen und Konfessionen der Familien wider. Die Auseinandersetzung mit Eigenem und Fremden, mit Toleranz und Respekt wird durch Dialog und Begegnung professionell begleitet und moderiert. Identitätsbildung wird gefördert.
 - Sie werden sensibilisiert dafür, das Leben als Geschenk zu verstehen und ein Empfinden für das Unverfügbare zu entwickeln.
 - Die Achtung vor den Mitmenschen und vor Gottes Schöpfung lernen sie im täglichen sorgsamem Umgang miteinander und mit der Natur.
 - Kindern wird das Recht auf religiöse Bildung zugesagt und zugestanden. Religiöse Selbstbestimmung (Erfahrung von Anerkennung, Erleben von Selbstwirksamkeit, Freiraum zur Persönlichkeitsentwicklung) und (positive) Religionsfreiheit werden für Kinder gewährleistet, indem ihre religiösen Anliegen wahrgenommen und aufgegriffen werden.
 - Die eigene Auseinandersetzung mit ihren Lebensthemen und existentiellen Fragen wird durch implizite Religionspädagogik wertgeschätzt und durch explizite Angebote vertieft.
 - Durch biblische Erzählungen sind sie eingeladen, sich mit Menschen in unterschiedlichen Lebenssituationen und ihrer Beziehung zu Gott zu identifizieren.
 - Sie haben die Möglichkeit zu einer ersten Auseinandersetzung mit Zeichen, Symbolen und Deutungsangeboten und werden hingeführt, eigene religiöse Ausdrucksformen für sich zu entdecken.
 - Sie erleben liturgische Vollzüge und Rituale in der Gemeinschaft und als Gemeinschaftserlebnis. Feste im Kirchenjahr können so als sinnstiftend erlebt und gemeinschaftsfördernd gefeiert werden.

BESCHÄFTIGUNG IN DER EVANGELISCHEN KIRCHE VON KURHESSEN-WALDECK



- **Gelebte Erziehungspartnerschaft in einer Evangelischen Kindertageseinrichtung:**
 - Fachkräfte und Personensorgeberechtigte verstehen sich als Partner in der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder. Sie wirken in gegenseitiger Wertschätzung und in der Kommunikation auf Augenhöhe zusammen.
 - Mit Anmeldung ihres Kindes in einer Evangelischen Kindertageseinrichtung wird den Personensorgeberechtigten das Profil der Einrichtung, deren konzeptionelle Ausrichtung und pädagogische Praxis erklärt. Ein kontinuierlicher, entwicklungsbegleitender Austausch ist verabredet.
 - Mit Einblick in das integrierte religionspädagogische Konzept und die Dimensionen religiöser Bildung erfahren die Personensorgeberechtigten, dass sie in Kindertageseinrichtung und Gemeinde Dialogpartner:innen für religiöse Fragen und existenzielle Lebensthemen finden.
 - Personensorgeberechtigte erhalten Anregung für religiöse Erziehung in der Familie und finden Unterstützung durch kompetente Ansprechpartner:innen.
 - Personensorgeberechtigte erleben die Kindertageseinrichtung als Ort der Vielfalt, mit Offenheit für einen interreligiösen Dialog und Engagement gegen Ausgrenzung.
 - Fachkräfte kennen die gesellschaftlichen Herausforderungen und individuellen Anliegen und Bedarfe junger Familien und die Schwierigkeiten der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Personensorgeberechtigte erleben einen sensiblen, vertrauensvollen Umgang mit ihren Ängsten und Sorgen.
 - Personensorgeberechtigte sind eingeladen, sich als Teil der Gemeinschaft in Kindertageseinrichtung und Kirchengemeinde zu fühlen, ihre Interessen anzumelden, mitzugestalten, Kontakte zu knüpfen, Vertrautes wiederzufinden und Neues kennenzulernen oder selbst einzubringen.

Ein Exemplar dieser Textzusammenstellung wurde der/dem Beschäftigten vom Arbeitgeber
am _____ zur Kenntnis ausgehändigt

.....
Unterschrift Beschäftigte/r

.....
Unterschrift Arbeitgeber/in